

## Mädchen und Jungen im Frauenhaus

Mädchen und Jungen, die aus Familien stammen, in denen häusliche Gewalt stattgefunden hat, und die deshalb mit ihren Müttern ins Frauenhaus flüchten mussten, befinden sich, wie ihre Mütter, in einer Krise. Sie haben durch bewusstes oder unbewusstes eigenes Erleben den gewalttätigen Vater mitertragen und waren selbst psychischer, physischer oder sexualisierter Gewalt ausgesetzt.

In einer Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gaben 60 % der befragten Frauen an, in der Partnerschaft mit Kindern zusammengelebt zu haben, 57 % gaben an, dass die Kinder die Gewalthandlungen gehört hätten, und 50 %, dass die Kinder sie gesehen hätten. Jedes zehnte Kind wurde dabei selbst körperlich angegriffen (vgl. *Schröttle, Müller, Glammeier: Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland, BMFSFJ Berlin 2004, Langfassung, S. 276/277*)).

*„Dieses Miterleben der Gewalt zwischen den Eltern ist in seinen Auswirkungen gleichbedeutend mit Gewalttaten gegen das Kind selbst. Angesichts tief greifender Auswirkungen kindlicher Gewalterfahrungen müssen Kinder als eigenständige Opfer wahrgenommen werden. Sie brauchen Schutz und eine auf sie zugeschnittene Unterstützung“ (Empfehlungskatalog der Sachverständigenkommission für Kriminalprävention der Hessischen Landesregierung, April 2003, S. 2).*

Häusliche Gewalt, auch beobachtete Gewalt, kann also eine Gefährdung des Kindeswohls bedeuten.

Die Aufnahme in ein Frauenhaus bedeutet für die Kinder eine neue und ungewohnte Lebenssituation. Auch wenn die Flucht vor dem gewalttätigen Vater oder Partner der Mutter als Entlastung empfunden wird, kann die Trennung von ihm und dem gewohnten sozialen Umfeld sehr schmerzlich und ambivalent erlebt werden. Sie sind oft in hohem Maße verunsichert und haben erfahren müssen, wie schutzlos, hilflos und ohnmächtig sie sein können. Viele fühlen sich mitverantwortlich für die Probleme ihrer Eltern.

Im Mittelpunkt der Kinder- und Jugendarbeit im Frauenhaus steht daher die eigene Betroffenheit der Mädchen und Jungen. Zentrales Anliegen der Mitarbeiterinnen ist es, die Kinder nach den häufig traumatischen Erlebnissen zu stabilisieren und sie bei einer schrittweisen Aufarbeitung des Erlebten zu unterstützen.

Frauenhäuser bieten hierzu ein differenziertes Unterstützungsprogramm an, z. B. Gruppenangebote für Kleinkinder, Schulkinder und Jugendliche, Hausaufgabenhilfe unterstützende Einzelgespräche, Erziehungsberatung und Vermittlung weitergehender Hilfen.

### **Ziele der pädagogischen Arbeit mit Mädchen und Jungen im Frauenhaus**

- Die Mädchen und Jungen erfahren einen Raum, in dem sie als Person mit ihren Wünschen und Bedürfnissen angenommen und respektiert werden.
- Es soll eine Atmosphäre geschaffen werden, die es den Mädchen und Jungen erleichtert, zur Ruhe zu kommen, ihre familiäre Gewalterfahrung zu enttabuisieren und zu verarbeiten sowie Entlastung von ihren Schuldgefühlen zu erfahren.
- Die Mädchen und Jungen sollen Sicherheit, Verlässlichkeit, Alltagsstruktur und transparente Regeln erfahren können.
- Entwicklungsgerechte und individuelle Angebote in Verbindung mit prozessorientiertem Arbeiten geben den Mädchen und Jungen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu erproben und Entwicklungsdefizite aufzuholen.
- Den Mädchen und Jungen werden alternative, gewaltfreie Konfliktlösungsmöglichkeiten angeboten sowie Zeit und Raum, diese auszuprobieren.
- Im Sinne einer feministischen, antisexistischen Arbeit mit den Mädchen und Jungen haben die Mädchen und Jungen die Möglichkeit, klassische Rollenfixierung kritisch zu hinterfragen und gleichberechtigte soziale Interaktion zu erleben.
- Freizeitpädagogische Angebote ermöglichen es den Mädchen und Jungen, Lebensfreude, Lebenslust und ein Gefühl von Normalität wiederzuentdecken.  
*(vgl. Konzeption der Arbeit mit Mädchen und Jungen der autonomen Frauenhäuser in OWL)*

Stand 04.2013